

Horst Menzel und Dietmar Timmer im Gespräch

„Scharlatan oder Genie?“

Fragen an Ernst-Dieter Jacobi (Teil 2/2)



Als Scharlatan wird eine Person bezeichnet, die vortäuscht, ein bestimmtes Wissen oder bestimmte Fähigkeiten zu besitzen, um damit Geld, Ruhm oder andere Vorteile zu erlangen. Ein Genie hingegen ist eine Person mit überragender schöpferischer Geisteskraft. Kann es auch etwas weniger sein, fragt man sich jetzt sicherlich gerade. Vielleicht ist ja auch einiges wissenschaftlich und logisch zu erklären und hat nichts mit Täuschung oder gar Gottesgabe zu tun. Wir waren also

sehr gespannt, was uns erwartet, denn die Einschätzung über Ernst-Dieter Jacobi pendelt oft genau zwischen diesen beiden Extremen Scharlatan und Genie. Vorab können wir schon einmal verraten, dass wir auf einen Züchter getroffen sind, der über besondere Fähigkeiten und Talente verfügt, die er mit Leidenschaft zum Wohlergehen unserer Brieftauben einsetzt. Ursprünglich stammt diese provokante Überschrift übrigens von Autorenfreund Willi Hertel, der unseren Interviewpartner gut kennt und im Nachgang noch zu Wort kommt.

Von Horst Menzel und Dietmar Timmer

Die gute Brieftaube erkennen und einordnen

Timmer: *Kommen wir nun zum nächsten Thema, das wir mit ihnen besprechen möchten: Dem Klassifizieren von Tauben. Wie sind sie denn dazu gekommen?*

Jacobi: Ich war und bin ein verrückter Taubenzüchter. Schon in meiner Jugend. Ich hatte alle möglichen Rasetauben, durfte sie aber nicht halten, denn mein Vater war strikt dagegen. Wenn ich mir in einer Ecke einen kleinen Schlag gebaut hatte, hat ihn mein Vater wieder abgerissen und ich bekam Schläge noch dazu. Bis eines Tages meine Mutter zu ihm sagte, jetzt lass doch dem Jungen mal seinen Spaß. Darüber hat er nachgedacht und mir die Tauben gelassen. Leider durfte er nicht mehr erleben, was ich alles mit den Tauben erreichen konnte, denn er ist sehr früh gestorben, auch wegen Wasseradern. Und das hat mich wiederum zum Nachdenken gebracht. Er war aus dem Krieg heimgekommen und zu Hause war alles zu eng, denn wir hatten Flüchtlinge aufgenommen. Er baute sich ein Schlafzimmer in der Scheune und voll auf einer Ader. Auf derselben Ader lagen noch zwei Nachbarn. Alle drei

liegen nun auf dem Friedhof beieinander. Immer, wenn ich unten im Dorf mein Elternhaus sehe, denke ich, das hätte so nicht sein müssen. Meine Mutter ist hier oben mit mir eingezogen. Eines Morgens sagt sie zu mir, hier stimmt etwas nicht. Früher hat man gesagt, du hast die Pest im Haus. Dann habe ich ihr Bett verstellt und danach ist sie noch 76 Jahre alt geworden.

Menzel: *Aber noch einmal zurück zum Klassifizieren. Wie ist das denn entstanden?*

Jacobi: Also 1957 bin ich zu den Brieftauben gekommen. Im Ort wurden viele Tauben gehalten, aber es gab keinen Brieftaubenverein. Zur Einsatzstelle brachte ich die Tauben mit dem Fahrrad. Dann habe ich mir Gedanken über die Zucht von Brieftauben gemacht. Ich bin in weitem Umkreis umhergefahren, zunächst mit dem Fahrrad und dann mit dem Moped, um bei anderen Brieftaubenzüchtern erfolgreiche Tauben zu sehen und in die Hand zu nehmen. Später, als ich schon einen PKW besaß, suchte ich namhafte Züchter, beispielsweise Herrn Kurz in Braunsfels, auf, um auch dort die besten Tauben zu erleben. Durch die dabei erhaltenen Kenntnisse habe ich mir

ein System ausgedacht und dies im Laufe der Zeit verfeinert, auch aufgrund von Besuchen bei belgischen Züchtern. Ich war bestimmt dreißigmal bei den Gebrüder Janssen, weil ich oft von Züchtern, die sich bei Janssen Tauben holten, gebeten wurde mitzufahren, um sie zu beraten.

Nun zu meinem System: Die Tauben werden eingestuft in verschiedene Kategorien: Sp x Z, SpZ x SgR5Z, Z x SgR5Z, Sp x SgR5Z (SpZ x Sp). Die Sg5RZ-Taube hat nur die Zahl 5, die Sp-Taube hat die Zahl 4-7, die Z-Taube hat die Zahl 5-7 und die SpZ-Taube hat die Zahl 4-7. Zusätzlich noch V, insbesondere bei jungen und jährigen Tauben = vorsichtig damit umgehen. Die Zahlen drücken aus, wie stark die besonderen Merkmale für die Einstufung ausgeprägt sind.

Grundlage der Einstufung ist in erster Linie die Muskulatur. Ich nehme die Taube in die Hand und greife in die Muskulatur. Es klingt etwas abwegig, aber es ist so, dass ich mit meinem Griff die Beschaffenheit der Muskulatur erfühle und danach meine Einstufung vornehme. Wenn eine Taube gelitten hat, weil sie etwa ein paar Tage später von einem Flug heimgekehrt ist, merke ich das sofort. Dieses, mein System, hat mich

bekannt gemacht. Tauben, nach meinem System gezogen, werden keine Standardtauben, sondern bekommen die Form einer Birne, mit viel Muskulatur vorne und hinten schön lang. Heutzutage haben viele Züchter zu kurze Tauben. Leider wird derzeit mehr auf Schnelligkeit gezüchtet als auf Ausdauer. Dem möchte ich etwas entgegenwirken.

Menzel: *Mir ist noch nicht klar, wie die Einstufung in die einzelnen Kategorien mit der zusätzlichen Note erfolgt.*

Jacobi: Wie komme ich also beispielsweise zu einer Taube die SP hat, zu einer Taube die Sg hat, zu einer Taube die Z hat?

Menzel: *Ja, genau, das ist meine Frage.*

Jacobi: Eine Sp-Taube ist eine Taube fast wie ein Apfel, rund in der Muskulatur, vorne viele Muskeln. Die Sg-Taube ist eine Reisetäubchen, die in der Harmonie schon etwas länglicher ist. Die Z-Taube ist die beste Reisetäubchen, aber auch die ge-

fährlichste. Ich werde mit Z Meister und paare wieder an Z und es kommt nichts.

Timmer: *Was ist denn eine Z-Taube? Wie sieht die denn aus?*

Jacobi: Ja, wie sieht die aus? Sie ist sehr harmonisch. Sie grenzt an eine Standardtaube, ist also fast zu schön. Deshalb brauche ich eine Sp-Taube als Partner, um die Nachzucht wieder mobil zu machen.

Timmer: *Da kann ich etwas zu beitragen. Ich habe eine phantastische Täubin, die wunderschön ist, fast eine 94er-Taube. Aus einer ähnlichen Linie habe ich einen ebenfalls sehr schönen Vogel. Man denkt eigentlich unwillkürlich daran, diese beiden miteinander zu verpaaren. Ich traue mich aber nicht, weil ich nur diese schönen Tauben bekommen würde, von denen ich befürchte, dass sie keine guten Reisetauben sein werden.*

Jacobi: Auch ich habe ein Faible für die schöne Brieftaube, ich wollte unbedingt Standardtauben züchten. War auch viermal mit zur Olympi-

ade und habe mich sehr damit beschäftigt. Meine Erkenntnis: Schöne Tauben zu züchten ist leicht. Man kann sich dabei sehr gut von den äußeren Merkmalen der Tauben leiten lassen. Aber dann auch Tauben mit dem Sp-Merkmal zu bekommen, die ich brauche für die Zucht, um wieder Leistung zu erhalten, ist sehr schwer.

Timmer: *Also bedarf es doch einer gewissen Erfahrung und Routine, um die Tauben entsprechend ihrem System einzuordnen und dann auch sinnvoll zu verpaaren.*

Jacobi: Ja, so ist es. Was die Sp-Tauben anbelangt, so gibt es tatsächlich ein paar Leute, die mir das ganz gut nachmachen, die wissen was ich will. Aber danach hört es schon wieder auf. Die Sp-Taube ist in der Hand eine auffallende, sehr lebhaft Taube, die sich gerne befreien möchte. Aber nicht aus Angst, sondern eben weil sie nicht gerne eingeeignet ist. Eine Sp-Taube ist also eine energiegeladene Taube, die schnell ist, aber auch schnell weg ist. Aber wenn sie



Als Brieftaubenzüchter konnte Ernst Dieter Jacobi (r.) etliche Erfolge, wie man anhand seiner Pokale erkennen kann, verzeichnen. Horst Menzel machte sich ein Bild davon.

zwei- oder dreijährig ist, ist sie ein zuverlässiger Spitzenflieger. Und daher erhalten diese Tauben bei der Bewertung als Jungtauben oder Jährige das zusätzliche Merkmal „V“ für vorsichtig anspielen.

Timmer: *Aber noch einmal, es bedarf einer gewissen Erfahrung und Sensibilität bei der Anwendung ihres Systems. Und es ist kein System, das andere Züchter gut nachahmen können.*

Jacobi: Das System habe ich entwickelt und daher beherrsche ich es. Es gibt schon einige Züchter, die es ebenfalls schon etwas gelernt haben und einigermaßen anwenden können. Aber das ist halt schwer und die Ergebnisse lassen zu wünschen übrig. Daher kommt es, dass ich noch so viel nachgefragt werde und eben viel Arbeit habe.

Menzel: *Die richtige Einstufung ist also die Grundlage des Systems. Und dazu gehört eben die nötige Erfahrung.*

Jacobi: Natürlich ist die richtige Einstufung das Wichtigste. Viele interessiert, wie ich zu der Einstufung komme. Aber dies zu erklären reicht nicht, es muss in jahrelanger Praxis erlernt werden. Mittlerweile habe ich halt ein Gefühl entwickelt. Vor einiger Zeit habe ich Tauben bewertet und da war eine As-Täubin dabei. Als ich sie in die Hand bekam, erkannte ich sofort, was für eine Spitzentaube das ist. Spaßeshalber gab ich sie einem nebenstehenden Züchter und sagte: „Da nimm, und steck sie unter den Rock.“ Der Besitzer, der etwas entfernt saß, sprang auf und fragte erregt, woher ich die Nummer der Taube kenne. Ich kannte die Nummer nicht. Die Nummer ist mir auch egal. Für mich war die Qualität der Taube ausschlaggebend, die ich sofort erkannt hatte. Woran, weiß ich selbst nicht. Ich erkenne halt solche Tauben auf Anhieb. Und aus diesem Erkennen ergibt sich auch die Fähigkeit der richtigen Einstufung ei-

ner Taube in die entsprechende Kategorie mit den Zusatzmerkmalen und Bewertungsziffern.

Timmer: *Das bedeutet aber auch, dass es für andere Züchter sehr schwer ist, das nachzumachen oder nachzuvollziehen.*

Jacobi: Ja, das kann ich bestätigen, es ist sehr schwer. Aber inzwischen genieße ich bei den Züchtern, die mich bitten zu ihnen zu kommen und ihre Tauben zu bewerten und zusammen zu setzen, ein undenkbares Vertrauen. Aber ich habe auch Züchter kennengelernt, die über den gleichen Instinkt verfügten. So der alte Janssen, der zu früh gestorben ist, und Maurice Delbar. Dies waren die einzigen zwei, die es ebenfalls drauf hatten und entsprechend Zuchtpaare zusammensetzen konnten.

Timmer: *Diese Züchter haben dann nach ihrem Gefühl gepaart, während sie ihr System entwickelt haben und anwenden. Oder haben sie auch Züchter getroffen, die, ähnlich wie sie ein bestimmtes System hatten, von denen sie gelernt haben?*

Jacobi: Nun, wenn ich zu einem Züchter komme und nehme dessen Tauben in die Hand, dann sehe ich, wie er gezüchtet hat. Die Entwicklung und den Leistungsstand eines Züchters anhand der Tauben nachzuvollziehen, hat ungemein zu meinem Erfahrungsschatz beigetragen.

Menzel: *Ihre Einstufung der Tauben geht ausschließlich über die Hand, nicht über Augenausdruck oder andere sichtbare Merkmale?*

Jacobi: Nur über die Hand. Die Augen habe ich zwei Jahre einbezogen. Aber dann gemerkt, dass ich damit nicht weiterkomme. Eine Taube mit einem schlechten Auge, einem schlechten Wertring, fliegt auch Spitzenpreise und ist beständig. Schöne Augen runden vielleicht das Bild einer Taube ab, für meine Beurteilung und Einstufung spielt das aber keine Rolle.

Timmer: *Maßgebend allein ist also die Hand-Beurteilung. Das ist im Prinzip das gleiche Verfahren wie bei Piet de Weerd.*

Jacobi: Das stimmt! Er hatte auch den Griff für die Taube, wie ich auch. Nur er hatte kein System. Ich war bei vielen Züchtern, die Tauben über Piet de Weerd erhalten hatten. Das waren schon sehr gute Tauben,



Ein besonderer Spaß ist es für Jacobi immer, Tauben bei Besuchen einfach auf den Tisch zu legen. Für ihn ist diese Ruhe der Tiere ein Qualitätsmerkmal. Es klappt auch heute noch.

Paarungs - System

Linie	SpZ	x	Sp	
	Sp	x	Z	}
	SpZ	x	SgR 5 Z	
	Z	x	SgR 5 Z	
	Sp	x	SgR 5 Z	

9 - 13

275

ngel

Weibchen

V	K	Wb	Ring Nr.	Sp	Sg	Z	R	4	5	6	7	V	K
	X	1	253	X		X			X	X			2
		2	269	X					X	X			2
(Sp)	X	3	397	27		X					X		

Die Tauben werden von Ernst Dieter Jacobi in verschiedene Kategorien eingestuft: Sp x Z, SpZ x SgR5Z, Z x SgR5Z und Sp x SgR5Z.

das konnte er erkennen. Er hatte aber kein System, so wie ich es entwickelt habe.

Timmer: Nach der Beschreibung kann ich mir jetzt sehr gut vorstellen, wie eine Sp-Taube aussieht. Kann mir auch vorstellen, dass ich weiß, wie eine Z-Taube aussieht. Aber ich habe Schwierigkeiten zu verstehen, was eine SpZ-Taube ist. Ist das eine Taube mit Energie, die aber trotzdem alles hat?

Jacobi: Nein, dies ist sogar eine etwas ruhigere Taube. Beispielsweise unser As-Vogel kommt aus einer Delbar-Täubin mit SpZ und daran habe ich einen Delbar-Vogel mit Sp gepaart. Das haute hin. Aber es ist natürlich schwer, dies nachzuvollziehen, wenn man nicht gleichzeitig die Tauben in der Hand hat.

Menzel: Das ist schwierig nachzuvollziehen, das sehe ich. Aber das wesentliche ist die Erfahrung und die Kunst, eine Taube richtig einzustufen. Das muss man können. Sonst hilft auch das System nicht.

Jacobi: Ja, genau so ist es.

Timmer: Ich verstehe. Eine Taube wird beurteilt und beispielsweise in die Kategorie Sp eingestuft. Die zusätzlichen Ziffern 4 bis 7 bringen

zum Ausdruck, wie stark die Merkmale der jeweiligen Kategorie ausgeprägt sind. Und die Kernaussage hinsichtlich der Zusammenstellung von Zuchtpaaren ist: Sp an Sp oder Z an Z bringt allein keinen Erfolg. Es müssen immer Passer sein, das Paar muss sich also gegenseitig ergänzen.

Jacobi: Genau so ist es. Denn zum Züchten braucht man halt zwei Tauben.

Menzel: Bitte noch einmal zur Verdeutlichung: Wenn ich die Einstufung einer Taube habe. Wie erkenne ich das richtige Gegenstück, also den Passer?

Jacobi: Meistens ist maßgebend die Z-Taube oder die SpZ-Taube. Weil diese Tauben haben den Zuchtwert.

Timmer: Möchte noch einmal auf das Merkmal V zurückkommen. Was hat es damit genau auf sich?

Jacobi: Dieses Merkmal zu beachten ist ganz wichtig. Ich gebe es Jungtauben und Jährigen, die ich für besondere Tauben halte. Es bedeutet, vorsichtig damit umgehen. Nicht als Jungtauben oder Jährige überfordern. Insbesondere wenn diese Tauben Spitzenpreise fliegen oder auch schon einmal länger unterwegs sind. Dann besteht die Gefahr, dass man

sie überfordert und sie bleiben aus.

Timmer: Also ist das auch eine Sache der Beurteilung, für die die nötige Erfahrung und Sensibilität gegeben sein muss.

Jacobi: Ja, aber es muss auch Spaß machen. Und mir macht das Tauben-Klassifizieren unheimlich viel Spaß. Davon kann ich nicht genug bekommen. Dabei bin ich hellwach. Ich setze mich hin und klassifiziere einige hundert Tauben und habe am Schluss noch jede Taube im Kopf.

Menzel: Wirklich jede Taube im Kopf? Auch wenn es so viele waren?

Jacobi: So ist es. Ich merke sofort, wenn man mir eine Taube zum zweiten Mal gibt.

Timmer: Bestimmt haben doch schon Züchter versucht, sie zu testen?

Jacobi: Natürlich oft. Da sind schon Züchter gewesen die meinten, das kann ich nicht glauben, wie der das macht. Jetzt hole ich meine Tauben erneut und dann wollen wir mal sehen, was dabei herauskommt. Da habe ich nur gesagt, das kannst du gerne machen, kostet dich aber einen Hunderter. Das schreckte ihn nicht ab. Und das Ergebnis: Die Beurteilung jeder Taube war haargenau dieselbe wie beim ersten Mal. Beim

Wasseradern suchen ist klar: Ich helfe Menschen. Aber dabei habe ich nie so viel Spaß wie beim Klassifizieren von Tauben. Das ist meine Leidenschaft. Da bin ich der verrückte Taubenzüchter.

Menzel: *Haben sich unsere Tauben nach ihren Erfahrungen denn gegenüber den Tauben früher verändert? Viele Züchter meiden ja die weiten Flüge. Verändern sich nicht dadurch unsere Tauben?*

Jacobi: Natürlich hat das Einfluss auf unsere Tauben. Zudem wird heute auch viel zu viel Fett gefüttert, weil man nur auf Schnelligkeit und damit auf erste Konkurse aus ist. Man will die Tauben immer schneller und schneller machen. Aber wie soll das bisschen Leber dies alles verkraften? Die Taube ist und bleibt nun mal ein Körnerfresser. Viele füttern zudem kaum noch Mais, im Gegensatz zu mir. Ich füttere kein Futter, das nicht 30 Prozent Mais hat, denn die Tauben brauchen Kraft während der Reise. Kommt man zu Züchtern sieht man oft, sie haben zwei Säcke Hanf dastehen. Das sind schon mal 120 €, dafür können sie doch jeden Pokal kaufen. Ich vergesse nie, als ich meinen Opa, er war Müller, bat, mir einmal Gerste zu schälen, da fuhr er mich an: „Du dummer Junge, ein geschälter Kern ist Gift, der ist in drei Tagen schimmelig.“ Da sieht man, welch eine Erfahrung die Leute früher schon hatten. Auch von Hanf

wollte er nichts wissen, da Hanf verrückt mache. Und da liegt der Kern des Übels, denn Hanf macht die Tauben zwar schnell, sie sind aber auch schnell weg. Zudem kamen sie früher besser nach, oft noch nach Tagen, während man heute Tauben, die montags am Mittag noch fehlen, abschreiben kann.

Timmer: *Aber ob Letzteres allein an der Fütterung liegt, daran habe ich doch Zweifel.*

Jacobi: Doch, die Fütterung spielt eine große Rolle.

Menzel: *Aber ich glaube, die Zuchtauswahl der Tauben spielt ebenfalls eine Rolle, denn es werden ja immer nur die schnellsten zur Zucht genommen.*

Jacobi: Natürlich spielt das auch hinein. Wenn ich eine Taube als Sp-Taube einordne, so ist das eine schnelle, aber auch eine verlässliche, ausdauernde Taube. Solche Tauben braucht man in der Zucht, aber heute werden die weiten Flüge, auf denen die ausdauernden Tauben gefordert sind, weitgehend gemieden. Aber wir brauchen eine Taube, die die weiten Flüge noch erfolgreich absolvieren kann.

Menzel: *Mir fällt gerade im Zusammenhang mit Strahlungen ein, 2021 war ein schwieriges Reisejahr. Spielen dabei vielleicht auch Strahlungs-Phänomene eine Rolle?*

Jacobi: In Bezug auf die Ergebnisse in diesem Jahr bin ich mir nicht

sicher, ob nicht die vielen Impfungen die Tauben schwächen. Ich impfe meine Tauben auch gegen Paratyphus. Und zwar dreimal als Jungtauben und später nicht wieder.

Menzel: *Aber noch einmal zu dem schwierigen Reisejahr und die Auswirkungen von irgendwelchen Strahlungen. Im Mobilfunk haben wir ja jetzt die neue 5G-Technik. Ich kann mir vorstellen, dass diese Strahlen Auswirkungen auf unsere Tauben und ihre Orientierungsfähigkeit haben.*

Jacobi: Ja, das glaube ich auch. Und es wird noch schlimmer, wenn jetzt überall die Hausanschlüsse für schnelles Internet gemacht werden. Damit werden die Erdstrahlungen verbreitert und in verschiedene Richtungen abgelenkt. Aber auch dabei helfen die Magneten, sodass die Tauben wenigstens im Schlag zur Ruhe kommen. Nochmal: Es ist mir wichtig zu sagen, dass die Magnete, wenn sie nicht richtig aufgestellt sind, mehr Schaden als Gutes ausrichten können.

Timmer und Menzel: *So schließt sich der Kreis. Von der Bewertung und Zuchtauswahl der Tauben zurück zum Einfluss von Strahlungen. Wir danken herzlich für den sehr lehrreichen aber gleichzeitig auch unterhaltensamen Nachmittag. Mit viel neuem Wissen und nachhaltigen Eindrücken dürfen wir uns verabschieden. Wir sind sicher, unseren Lesern viel*

Auf dem Bauernhof der Jacobis gibt es mehrere Schläge. Einer davon befindet sich oberhalb der Garagen.





Dieser alte Vogel in den Händen von Horst Menzel ist mit SpZ bewertet, welches die besten Tiere nach dem Jacobi-System sind.



Grundlage der Klassifizierung durch Ernst Dieter Jacobi ist in erster Linie die Muskulatur. Mit der Augentheorie beschäftigt er sich nicht. Dieser schöne Vogel fliegt jährlich 12 Preise mit 930 As-Punkten. Wie würde Sportfreund Jacobi ihn wohl bewerten?

Stoff zum Nachdenken und für Verbesserungen in ihrer Taubenhaltung mitzugeben. **Unser Fazit ist: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen lässt.“** (Shakespeare, „Hamlet“, 1. Akt, 5. Szene)

Nachtrag

Im Anschluss an unseren Besuch bei Ernst-Dieter Jacobi fuhren wir zu Willi Hertel. Wir waren sehr erfreut, ihn nach seinen schweren gesundheitlichen Problemen bei einigermaßen stabiler Gesundheit anzutreffen. Ganz besonders hat uns gefreut, dass er sein optimistisches Gemüt erhalten hat und positiv in die Zukunft schaut. Dazu trägt seine Ehefrau Gabi maßgebend bei, aber auch sein überschaubarer Taubenbestand ist ihm Vergnügen und Lebensquell zugleich.

Willi hat uns drei Geschichten erzählt, die unseren Besuch bei Sportfreund Jacobi abrunden und ins Bild passen:

Hertel: Als ich 1983 Wiedereinsteiger war, bin ich mit Sportfreunden zu einem Sammel-Treffen hier im Ort gegangen, um drei meiner Tauben von Ernst-Dieter Jacobi klassifizieren zu lassen. Eine davon war herbstjung. Ich war neugierig und wollte dazulernen. Er beurteilte etwa 800 Tauben an diesem Abend bis spät in die Nacht und wurde hinterher gefragt, auf welchem Level er uns einstuft. Dann sagte er etwas, was ich nicht vergessen werde: „Ich

habe viele schöne und gute Tauben in der Hand gehabt, aber der herbstjunge Vogel vom Hertel ist der Beste. Hüte ihn wie deinen Augapfel, denn du wirst Junge daraus ziehen, die 1. Preise fliegen und auch zweistellig!“

Mit dieser Meldung ging ich nach Hause, war aber immer noch der Meinung, dass die Taube ein Weibchen ist. Jacobi hatte Recht, es wurde ein Vogel. Die Zeit verging und immer wieder dachte ich an Jacobi, insbesondere wenn wieder ein Nachkomme einen 1. flog oder auch zweistellig.

Nach zehn Jahren fuhr ich mit meinen Jungtauben mal wieder zu Ernst-Dieter, damit er sie sich anschauen. Es war bequem, denn er wohnt auf meiner Trainingsroute. Er nahm meine Tauben in die Hand und klassifizierte sie, wie ich es gewohnt war. Auf einmal stutzte er und meinte, dies ist eine Junge von dem Herbstjungen, den du mir vor Jahren mal gezeigt hast. Ich war ganz überrascht und sagte, das stimmt, aber es ist doch schon zehn Jahre her. Er meinte, das kann gut sein, aber diese Jungtaube und noch eine weitere sind aus dem herrlichen blauen Herbstjungen. Ich musste zustimmen, denn es war so!

An einem Abend überprüften wir seine Glaubwürdigkeit. Züchter, die gingen, steckten einige ihrer klassifizierten Tauben in den Korb von Kollegen, die kamen. Die Sportfreunde wollten testen, ob die umgesetzten Tauben die gleiche Be-

urteilung bekamen wie vorher. Sie bekamen haargenau die gleiche. Er hatte das Spielchen durchschaut. Er sagte mit einem breiten Grinsen: „Ihr wollt mich wohl hinters Licht führen. Diese Tauben habe ich doch schon in der Hand gehabt, die sind von dem Züchter X und ich habe eine Mark dazuverdient.“ Die Sportfreunde waren baff!

Ein anderes Beispiel: Einem Sportfreund aus dem Marburger Raum fotografierte ich einen Vogel, der RV-bester geworden war und voll geflogen hatte. Nebenbei fragte ich den Züchter, was der Vogel, der vier- oder fünfjährig war, vor seinem Erfolgsjahr geflogen hat. „Ich traue mich nicht es zu sagen. Jung und jährlich nichts, na ja, da soll man großzügig sein. Dann ist er nicht über nennenswerte Preiszahlen hinausgekommen und ich habe ihn nur behalten, weil mir Vögel fehlten und ich Weibchen schicken wollte. Dann war letztes Jahr Ernst-Dieter Jacobi in unserer Einsatzstelle und ich nahm ihn mit auf meinen Schlag. Ich bat ihn nach der Lüftung zu sehen. Als ich die Schlagtür öffnete, fragte er, was für eine Granate da sitzt und deutete auf den Vogel. Ich konnte es mir nicht verkneifen und sagte, das ist der Schlechteste, den ich auf dem Schlag habe. Er warf mir vor, dass ich der Schlechteste auf dem Schlag bin und sagte, gib ihm ein rotes Weibchen und er wird RV-Bester. Ich gab ihm im Frühjahr ein rotes Weibchen und nun bin ich hier!“

